

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 50

Artikel: Landschaft mit Fernbedienung
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landschaft mit Fernbedienung

VON PETER MAIWALD

Was der Mensch zum Leben braucht? Eine Fernbedienung. Eine Fernbedienung ist das halbe Leben, wenn nicht das ganze. Nur eine Fernbedienung macht das Leben lebenswert. Ohne eine Fernbedienung wären wir alle aufgeschmissen.

Wenn wir keine Fernbedienung hätten, wie schnell hätten wir den Kanal voll, die Mattscheibe im Kopf und den Bildschirmschnee im Herzen. Wenn wir keine Fernbedienung hätten, wie oft fiel uns etwas ins Auge oder stäche da rein. Wie oft klingelten uns die Ohren oder fielen uns gar ab. Wie oft hing uns die Welt zum Halse heraus oder ginge uns unter die Haut. Wie oft fänden wir alles unerträglich, zum Kotzen, zum Weglaufen, zum In-den-Sack-Hauen, zum Jetzttrechtsaber. Aber wir haben eine Fernbedienung.

Die Fernbedienung ist die beste Erfindung der Menschheit seit der Erfindung der katholischen Kirche und ihrer Erfindung, der Beichte. Die Fernbedienung ist die beste Erfindung der Menschheit seit der Erfindung der Schuldentilgung. Die Fernbedienung ist unser Entlastungsorgan.

Ohne Fernbedienung wären wir ein halber Mensch, krank und gekränkt, kränklich, schwach und wehleidig, und hielten nichts aus. Ohne Fernbedienung gingen wir unter in der Bilderflut, erstickten im Tonbrei, verkämen im Wortsalat. Ohne Fernbedienung wären wir der Welt ausgeliefert, müssten sie so nehmen, wie sie ist, bildlich und wortwörtlich, buchstäblich und Ton in Ton, grauenhaft.

Die Fernbedienung ist unsere Arche Noah, unser Tabula rasa, unser Alles-und-nichts. Die Fernbedienung macht reinen Tisch, saubere Leinwand und einwandfreie Bildschirme. Ein Volk von Cuttern, das abschneidet, wegschneidet, zerschneidet, was ihm passt oder nicht, ob es passt oder nicht. Alle Fernbedienungen sollten Prokrustes heissen.

Ohne Fernbedienung gelingt uns nichts mehr, kein Tagesprogramm, kein Abendprogramm, geschweige denn ein Morgenprogramm. Ohne Fernbedienung können wir unsere eigenen Filme nicht mehr sehen, unsere eigenen Worte nicht mehr hören, unsere O-Töne nicht mehr aushalten. Ohne Fernbedienung wären wir uns ausgesetzt, Tag für Tag, Stunde für Stunde, besonders nachts. Ohne Fernbedienung hätten wir nichts als uns, müssten uns ins Auge sehen, auf den Zahn fühlen, auf der Zunge zergehen lassen,

herunterschlucken und herunterwürgen und uns den Magen mit uns verderben.

Mit Fernbedienung hat jeder eine Chance. Mit Fernbedienung ist jeder sein lieber Gott und sein eigener Sender und kann die Bildschirmwelt nach seinem Bildnis gestalten: die guten Bilder ins Köpfchen, die schlechten Bilder ins Verdrängungstöpfchen. Zapp und hopp heisst die Parole der Fernbediener, denen die Welt zunehmend als ein einziges Zapperlazapp erscheint. Nur nicht dranbleiben, aber überall mitmischen, alles mitbekommen, aber nichts wissen wollen, nichts auslassen, aber sich nicht einlassen, sich überall einschalten, aber bloss nicht wirklich.

In Wirklichkeit ist die Wirklichkeit sowieso nur noch mit Fernbedienung zu ertragen, so dass die Fernbedienung aller mit allen und durch alle längst zum guten Ton, zum guten Bild, zum Gesellschaftsknigge geworden ist. Wer zappt, hat mehr vom Leben, und wer nicht zappt, ist selber schuld. Unternehmer, die Arbeitsplätze zappen, Politiker, die sich von Parteiprogramm zu Parteiprogramm zappen, Frauen, die ihre Männer zappen, und Männer, die ihre Frauen zappen, Kinder, die ihre Eltern zappen, und Eltern, die ihre Kinder zappen, die Alten, die die Jungen zappen, und die Jungen, die mit den Alten desgleichen tun, die Gesunden, die die Kranken zappen, die Kranken, die die Gesunden zappen, die Gewinner, die die Verlierer zappen, und die Verlierer, die die Gewinner zappen – sie alle gehören zum tag-, abend- und nachtfüllenden Gesellschaftsprogramm. Das Nähere entnehmen Sie bitte Ihrer Fernbedienung von morgen.

In Wirklichkeit ist jeder Fernbediener auch nur ein Fernbediener, der sich mittels Fernbedienung darüber hinwegtäuschen will, dass er ein Fernbediener ist.

Selbst die Fernbediensteten, welche die Bilder für die Fernbedienung machen, sind am Ende nur Fernbediente von Leuten, die sich für Fernbediener halten und auch nur Fernbediente sind. So schliesst sich der Kreis und hat ein Kreislein geboren, das ständig weitere Kreise gebiert, die um sich selbst kreisen und die Welt für eine Kulisse, die Sonne für einen Scheinwerfer, die Dinge für Requisiten und die Menschen für Statisten halten.

Frau Nachbarin, Ihren Ausschaltknopf bitte!